



Wladimir Kaminer

Wie sage ich es meiner Mutter ☆☆☆

Die neue Welt erklärt: von Gendersternchen bis Bio-Siegel

Wunderraum 2022 · 208 S. · 22.00 · 978-3-442-31679-3

Wladimir Kaminer wurde 1967 in Moskau geboren, lebt aber seit 1990 in Deutschland und bringt in seinen Büchern dem deutschen Publikum auf humorvolle Weise unter anderem die russische bzw. sowjetische Mentalität näher.

In dem neuesten Buch setzt Kaminer sich speziell mit dem Generationenkonflikt zwischen seiner Mutter und seinen Kindern auseinander. In etwa zwanzig Episoden zu verschiedensten Themen beschreibt er Situationen, in denen sich bestimmt jeder auf irgendeine Weise wiederfinden wird. Die Themen reichen dabei von sowjetischem Essen über Insektenplage bis hin zu – natürlich – dem Konflikt zwischen Ukraine und Russland. Die Klimakrise und Veganismus sind mehr oder weniger konstant präsent. Dabei kann man sich denken, dass die Oma gewisse traditionelle Werte vertritt, bei denen ihre Enkel nur die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Oma wiederum kann es nicht nachvollziehen, dass das, was schon immer gut genug war, plötzlich der Teufel in Person sein soll.

Kaminer sitzt zwischen den Stühlen wie ein stiller Beobachter, versucht manchmal zu vermitteln, aber beschreibt oft einfach nur die Perspektiven der streitenden Parteien, weil er beide Seiten verstehen kann. Traditionsbewusste Pragmatik gegen jugendlichen Idealismus – was Kaminer selbst denkt, wird nicht so klar, ist aber auch nicht wichtig, denn es geht mehr darum, zu zeigen, wie schwer es ist, einander zu verstehen, wenn die Werte und Erfahrungswelt sich so sehr unterscheiden. Das klingt jetzt wie eine komplexe soziologische Untersuchung, aber geschrieben ist das Buch mit viel Humor und einer gewissen entspannten Resignation. In gewisser Weise ist *Wie sage ich es meiner Mutter* eine fast schon versöhnliche Lektüre.

Ich habe schon viel von Kaminer gehört, aber noch nie selbst etwas gelesen. Ich weiß, dass gerade Menschen, die seine Erfahrungen teilen, also in der Sowjetunion aufgewachsene Menschen, die nun in Deutschland leben, seine Bücher unterhaltsam finden. Entsprechend gespannt war ich, seinen Stil auch einmal zu erleben. So richtig packen konnte mich das Buch aber nicht. Einige Kapitel sind unterhaltsamer als andere, nach einer Weile hat man das Gefühl, dass man Wiederholungen liest, weil, wie schon erwähnt, die gleichen Themen auch immer wieder aufgegriffen werden. Insgesamt fehlt manchmal ein wenig die Erkenntnis, die man aus den Kapiteln für sich mitnehmen soll. Möglicherweise sind seine anderen Bücher besser, aber das kann ich nicht beurteilen. So kann ich nur sagen, dass ich mäßig gut unterhalten wurde, aber nicht unbedingt etwas Neues aus dem Buch gelernt habe.